

# ROBERT-SCHUMANN-HAUS ZWICKAU

MUSEUM • KONZERTSAAL • FORSCHUNGSZENTRUM



## Fanny und Felix – Robert und Clara Sonderausstellung

3. Juli bis 25. September 2022

## Fanny und Felix

1] Moses Mendelssohn, *Sämtliche Werke*, Wien: Schmidt 1838

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6085–A4/C1

Handexemplar Robert Schumanns. Moses Mendelssohn (1729–1786) war der Großvater von Fanny und Felix Mendelssohn Bartholdy und Stammvater einer bis heute weitverzweigten Familie. Robert und Clara Schumann standen mit vier Generationen dieser Familie im Briefwechsel.

2] Geburtshaus von Fanny und Felix Mendelssohn Bartholdy

Robert-Schumann-Haus Zwickau 22.026–B2

Photographie vom 18.9.1929. Im Eckhaus der (Großen) Michaelisstraße und der (Ersten) Brunnenstraße wurden am 14. November 1805 Fanny und am 3. Februar 1809 Felix Mendelssohn geboren. 1869 erhielt das Haus eine Gedenktafel (mit Bronzerelief von Ernst Rietschel) für Felix Mendelssohn Bartholdy, jedoch nicht für seine Schwester Fanny Hensel. Das Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg zerstört.

3] Felix Mendelssohn Bartholdy, *Canone a 3 h-Moll*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4414–A1

Der dreistimmige Kanon mit als vierter Stimme hinzugefügtem freien Bass (MWV Y 5) stammt aus dem Stammbuch für Heinrich Dorn, den Kompositionslehrer Robert Schumanns. Mendelssohn trug ihn bei einer Begegnung mit Dorn in Leipzig, am 19. Mai 1830 ein.

4] Sebastian Hensel, *Die Familie Mendelssohn 1729 bis 1847*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12025,1–C1m

Sebastian Hensel (1830–1898) war das einzige überlebende Kind aus der 1829 geschlossenen Ehe von Fanny geb. Mendelssohn mit dem Maler Wilhelm Hensel. In seiner zweibändigen Monographie über seine Vorfahren, die in erster Auflage 1879 in Berlin erschien (ausgestellt hier die Ausgabe Berlin/Leipzig 1921), wird ein Brief von Abraham Mendelssohn an seine Tochter Fanny vom 16. Juli 1820 zitiert, in dem frühzeitig festgelegt wird, dass die Tochter ihre musikalische Begabung nicht professionell betreiben dürfe: „Die Musik wird für ihn [Felix] vielleicht Beruf, während sie für dich stets nur Zierde, immer Bildungsmittel, Grundbaß Deines Seins und Tuns werden kann und soll.“

5] Ferdinand Hiller, Felix Mendelssohn Bartholdy

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10317–A4/C1

Exemplar des 1874 im Kölner Verlag DuMont erschienenen Buchs (*Briefe und Erinnerungen*) mit eigenhändiger Widmung des Verfassers an Clara Schumann. Hiller erinnert sich an die erste Begegnung mit Felix Mendelssohn Bartholdy, von dem er schon zuvor gehört hatte, dass er „nicht allein vortrefflich spiele, sondern auch schon Quartette und Symphonieen und Opern componire“, und seiner Schwester Fanny 1822 in Frankfurt am Main: „Viel mehr als Felixens Vortrag eines seiner Quartette (ich glaube es war das in C-moll) imponierte mir die Leistung seiner Schwester Fanny, welche das bekannte Rondeau brillant in A-dur von Hummel mit wahrer Virtuosität spielte.“

**6** Felix Mendelssohn Bartholdy, *Zwölf Gesänge* op. 8 Heft II

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2021.113–D1

Drei der *Zwölf Gesänge mit Begleitung des Pianoforte* in Felix Mendelssohn Bartholdys 1827 veröffentlichtem Opus 8 – darunter das aufgeschlagene Duett *Suleika und Hatem* – sind nicht von ihm, sondern von seiner Schwester Fanny komponiert, ohne dass dies aus der Publikation hervorgehen würde. Abgesehen von drei unter ihrem Namen in den 1830er Jahren in Zeitschriften oder Alben einzeln veröffentlichten Liedern begann sie – gegen den Willen ihrer Familie – erst ab Ende 1846 mit der namentlich gezeichneten Publikation eigener Kompositionen (vgl. [33](#) und [34](#)). Clara Schumann schrieb am 15. Juni 1847 über dieses Lied an ihrer Freundin Emilie List: „Die zweite Suleika ist von ihr ... – sie sagte mir’s selbst.“

**7** Wilhelm Hensel, Portrait Fanny Hensel (1829)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 22.027–B2

Druck nach einer Zeichnung. Im Jahr der Entstehung dieser Zeichnung heirateten Wilhelm Hensel (1794–1861) und Fanny geb. Mendelssohn. Das Ehepaar lebte in Berlin im Haus von Fannys Eltern (Palais Groeben, Leipziger Str. 3).

**8** Eduard Magnus, Portrait Felix Mendelssohn Bartholdy

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2008.200–B2s

Anonymer Stahlstich aus dem „Kunstverlag Karlsruhe“ nach dem Ölgemälde von Eduard Magnus (vgl. [23](#) und [28](#)); vermutlich aus Eduard Bernsdorf, *Neues Universal-Lexikon der Tonkunst*, Dresden 1857.

## Robert und Clara

**9** Robert Schumann, *Davidsbündlertänze* op. 6

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3122 a, b–A4/D1

Widmungsexemplar für Walther von Goethe (Schüler Felix Mendelssohn Bartholdys), den Enkel des Dichters. Zu Beginn des ersten Stücks markiert Robert Schumann in der Druckausgabe (1837) ein von ihm zitiertes „Motto von C. W.“ – es handelt sich um den Beginn von Clara Wiecks *Mazurka* op. 6 Nr. 5 (1836).

**10** Robert Schumann, Eintrag im Ehetagebuch

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7087,1–A3

Im Januar 1841 schrieb Robert Schumann: „Die Idee, mit Klara ein Liederheft herauszugeben, hat mich zur Arbeit begeistert. Vom Montag — Montag d. Ilten sind so 9 Lieder a. d. Liebesfrühling v. Rückert fertig geworden, in denen ich denke wieder einen besonderen Ton gefunden zu haben. Kl.[ara] soll nun auch a. d. Liebesfrühling einige componiren. O thu’ es Klarchen!“

**11** Clara Schumann, Notenautograph Rückert-Lieder op. 12

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5985–A1

Widmungszuschrift *Vier Gedichte von Rückert / meinem geliebten Manne / zum 8ten Juni 1841 / componirt / von seiner Clara* und Beginn von *Warum willst du and’re fragen* op. 12/11. Mehrfach klagte Clara Schumann im Ehetagebuch, sie habe sich an die „von Robert aufgezeichneten Gedichte von Rückert gemacht,

*doch will es gar nicht gehen*“ – durch die Abhaltungen der Hauswirtschaft sei alle Poesie aus ihr gewichen. Doch dann überraschte sie ihren Mann am 8. Juni mit vier von ihr frisch komponierten Rückert-Liedern zu dessen Geburtstag.

**12** Robert und Clara Schumann, *Liebesfrühling* op. 37|12

Robert-Schumann-Haus Zwickau 918,b–D1

Das eheliche Gemeinschaftswerk erschien unter doppelter Opuszahl – op. 12 im Œuvre Clara Schumanns, op. 37 in demjenigen Robert Schumanns. Worin der Anteil der jeweiligen Ehepartner bestand, dass nämlich Clara Schumann drei, Robert Schumann neun Lieder beigesteuert hatte, erfuhrt die Öffentlichkeit erstmals aus einem 1851 erschienenen Werkverzeichnis aller bis dahin in Druck erschienenen Kompositionen Robert Schumanns.

**13** Clara Schumann, Programmzettel 8. Januar 1843

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,202–C3

Besucher von Clara Schumanns Konzerten konnten auch aus den Programmzetteln erfahren, dass die Nr. 11 des gemeinsamen Rückert-Zyklus „Warum willst Du and're fragen“ eine Komposition Clara Schumanns war.

**14** Clara Schumann, Autographes Notizbuch Präludien und Fugen

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5982–A1

Bereits 1841 begannen Clara und Robert Schumann gemeinsame Kontrapunktstudien an Fugen Johann Sebastian Bachs. 1845 mündete diese Beschäftigung in der Komposition von Fugen beider Ehepartner, die ursprünglich in einer gemeinsamen Sammlung erscheinen sollten, dann jedoch von Robert Schumann als sein op. 72 und von Clara Schumann als ihr op. 16 (mit Präludien) veröffentlicht wurde. Die von Clara Schumann bearbeiteten Fugenthemen wurden von Robert Schumann ersonnen, was im Autograph entsprechend ausgewiesen ist.

**15** Clara Schumann, Präludien und Fugen op. 16

Robert-Schumann-Haus Zwickau 9083–A4/D1

Leipzig: Breitkopf & Härtel: Dezember 1845.

Exemplar mit eigenhändiger Widmung Clara Schumanns „Meinem geliebten Robert seine dankbare Schülerin Clara“.

**16** Ernst Rietschel, Reliefportrait Robert und Clara Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2016.017–B3

Das 1846 entstandene Doppelrelief des Künstlerpaars Robert und Clara Schumann durch den Dresdner Bildhauer Ernst Rietschel hatte einen Durchmesser von 37 cm. Bald kamen verkleinerte Versionen in den Handel; das vorliegende Exemplar stammt aus dem Nachlass des Schumann-Urenkels Herbert Schumann (1915–1944).

**17** Johann Anton Völlner, Portrait Robert und Clara Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2016.045–B2/A2

Von Clara Schumann in Auftrag gegebene Photographie nach der Daguerreotypie Robert und Clara Schumann am Klavier (1850) mit ihrer

eigenhändigen Widmung auf Passepartout „Dem lieben Woldemar zu treuer Erinnerung. Clara. Weihnachten 1889.“

**18** Robert Schumann, *Drei Lieder* (1861)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2021.017–D1

In dieser fünf Jahre nach Schumanns Tod unautorisiert erschienenen Ausgabe wird auf dem Titelblatt irrtümlich Clara Schumanns Lied *Liebeszauber*, das sie 1842 komponiert und 1843 in ihrem op. 13 veröffentlicht hatte, als Komposition Robert Schumanns ausgegeben. Auf den Notenseiten selbst wird korrekt „Clara Schumann“ als Urheberin ausgewiesen. Die drei hier zusammengestellten Lieder waren 1841/1842 in den ersten zwei Jahrgängen eines von Rudolf Hirsch herausgegebenen Album für Gesang erstveröffentlicht, an dem der Hamburger Verlag Schubert die Verlagsrechte erworben hatte.

**19** Clara / „Friedrich“ Wieck, *Der Wanderer in der Sägemühle*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 106–A1

Clara Wiecks Halbschwester Marie Wieck veröffentlichte (ohne Absprache mit Clara) 1875, zwei Jahre nach dem Tode Friedrich Wiecks, mehrere Manuskripte ihres Vaters. Im vorliegenden Fall unterlief ihr dabei eine Fehlzuschreibung. Friedrich Wieck hatte wahrscheinlich eine Komposition seiner zwölfjährigen Tochter ohne Komponistenangabe abgeschrieben – dass nicht er, sondern Clara Urheber war, geht aus dem im Robert-Schumann-Haus Zwickau überlieferten Albumblatt Clara Wiecks für ihren Lehrer Heinrich Dorn hervor.

**20** Stahlstich Robert und Clara Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau 22.030–B2s

Der nach der Daguerreotypie von Johann Anton Völlners von 1850 (vgl. **17**) 1859, vermutlich von Karl Moritz Lämmel (1822–1866), erstellte Stahlstich entstand im Auftrag des Hamburger Verlags J. Schubert (vgl. **18**).

**Felix Mendelssohn Bartholdy und Robert und Clara Schumann**

**21** Felix Mendelssohn Bartholdy, *Caprice* op. 5

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10525–A4/D1

Originaldruck der *Caprice pour le Piano Forte*, Berlin: Schlesinger 1835 mit eigenhändiger Widmung Mendelssohns auf dem Titelblatt: „An Fräulein Clara Wieck zu freundlichem Andenken an FMB. Leipzig den 16 Sept. 35“. Clara Wieck notierte in ihrem Tagebuch (Robert-Schumann-Haus Zwickau): „D. 16.[9.1835] schenkte mir Mendelsohn sein Capriccio Op. 5 in Fis moll. ... D. 30. ... spielte ich dem Mendelsohn sein mir geschenktes Capriccio vor, womit er sehr zufrieden war.“ Über ihren Vortrag schrieb der Komponist an seine Schwester Fanny: „Clara spielte es wie ein Teufelchen“.

**22** Felix Mendelssohn Bartholdy, *Ave Maria* op. 23/II

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4627,1–A4/D1

Felix Mendelssohn übersandte seine *KIRCHEN-MUSIK für Chor* (zu acht Stimmen sowie acht Gesangssolisten), Bonn: Simrock 1832, mit begleitendem Brief an Robert Schumann, nachdem in dessen *Neuer Zeitschrift für Musik* eine Auseinandersetzung über die Frage entstanden war, ob das Werk acht- oder

sechzehnstimmig sei. Auf dem Titelblatt findet sich die Widmung: „An R. Schumann zu freundlichem Andenken FMB. Leipzig d. 25 Nov. 1836.“

**23** Eduard Magnus, Felix Mendelssohn Bartholdy (Stahlstich)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2008.300–B2s

1845/46 malte Eduard Magnus (1799–1872) Felix Mendelssohn Bartholdy in Halbfigur, stehend mit vor der Brust verschränkten Händen. Der vorliegende Stahlstich nach diesem Gemälde stammt von dem Leipziger Stecher August Weger (1823–1892).

**24** Felix Mendelssohn Bartholdy, 1. Klavierkonzert g-Moll op. 25

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6011–D1/A4

Clara Schumanns Handexemplar der Klavierstimme zu Mendelssohns g-Moll-Klavierkonzert, das sie beim letzten gemeinsamen Auftritt mit ihm (vgl. **25**) spielte, ist erhalten und enthält handschriftliche Eintragungen von ihr, sowohl in Form von Stichnoten und Besetzungshinweisen als auch von Fingersätzen, die zum Teil von ihr, zum Teil aber auch von Robert Schumann stammen. Zum ersten Mal hatte Clara Schumann das Konzert am 1. Januar 1842 öffentlich gespielt; insgesamt stand es bis 1883 mehr als 50 Mal auf ihren Konzertprogrammen.

**25** Clara Schumann, Programmzettel 16. November 1846

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,238–C3

Bei dem Konzert im Leipziger Gewandhaus führte Clara Schumann unter Leitung Felix Mendelssohn Bartholdys dessen Klavierkonzert Nr. 1 g-Moll op. 25 auf. Es handelt sich um den letzten gemeinsamen Auftritt der beiden Künstler, worauf Robert Schumann auch in seinen *Erinnerungen an F. Mendelssohn* (vgl. **41/42**) hinwies. Robert Schumanns Sinfonie Nr. 2 erlebte ihre zweite Aufführung. Bemerkenswert ist das Eröffnungstück des abschließenden Klaviersoloblocks Clara Schumanns, der mit einem Lied (ohne Worte) von Fanny Hensel, wahrscheinlich aus ihrem im selben Jahr veröffentlichten Opus 2, beginnt.

**26** Felix Mendelssohn Bartholdy, Drei Streichquartette op. 44

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2398–D1/A4

Die im Dezember 1840 erschienene Partitur-Ausgabe von Felix Mendelssohn Bartholdys *Quartetten für 2 Violinen, Bratsche und Bass* (Leipzig: Breitkopf & Härtel) stammt aus dem Besitz Robert Schumanns und trägt auf dem Titelblatt seinen autographen Besitzvermerk „Robert Schumann“.

**27** Robert Schumann, Drei Streichquartette op. 41

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11834,1–D1/A4

Als Gegenstück zu Mendelssohns Sammlung mit drei Streichquartetten op. 44 veröffentlichte auch Schumann 1843 drei *Quartette für 2 Violinen, Viola und Violoncell* op. 41 im selben Verlag und widmete sie dem Freund („Seinem Freunde Felix Mendelssohn-Bartholdy in inniger Verehrung zugeeignet“). Ausgestellt ist Schumanns Handexemplar mit dem autographen Besitzvermerk: „Robert Schumann“. In seinen *Erinnerungen an F. Mendelssohn* notierte

Schumann „Als ich ihm sagte, wie viel ich ihm schuldig wäre, da er mir immer Geschenke [vgl. z. B. [31](#)] mache“: „Aber, Sch.[umann], die Quartette [op. 41]“.

[28](#) Julian Ganz, Kabinettkarte Felix Mendelssohn Bartholdy

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2021.014–B2k

Vorlage für den Brüsseler Photographen Julian Ganz (1846–1892) war eine 1847 erstellte Daguerreotypie nach dem Ölgemälde von Eduard Magnus (vgl. [23](#)), vermutlich genau das aus dem Besitz Clara Schumanns heute in der Dauerausstellung im Robert-Schumann-Haus Zwickau gezeigte Exemplar (IV.4.5).

[29](#) Julian Ganz, Kabinettkarte Robert Schumann

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1993.65–B2k/A4

Vorlage für den Brüsseler Photographen Julian Ganz (1846–1892) war eine 1850 in Hamburg von Johann Anton Völlner (1817–1884) aufgenommene Daguerreotypie (Original heute im Robert-Schumann-Haus Zwickau). Die handschriftliche Aufschrift „Robert Schumann“ stammt von Clara Schumann.

[30](#) Felix Mendelssohn Bartholdy, Orgelsonaten op. 65

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10526–D1/A4

Außen auf dem Deckel der Druckausgabe *Sechs Sonaten für die Orgel* op. 65, Leipzig: Breitkopf & Härtel 1845 befindet sich unten rechts in Mendelssohns Handschrift mit Bleistift die Widmung: „An Robert Schumann/zu freundlichem Andenken/Leipzig d. 7. Okt. 1845 F M B“; Schumann spezifiziert auf der Innenseite: „Geschenk von F. Mendelssohn Bartholdy/durch E. Bendemann überbracht/Dresden im October 1845.“

## 1846/1847

[31](#) Karl Leberecht Immermann, *Tristan und Isolde* (1841)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6081–A4/C1

Mendelssohn überreichte Schumann dieses *Gedicht in Romanzen* (Düsseldorf 1841) seines Düsseldorfer Dichterfreundes mit der handschriftlichen Widmung „Zum Andenken an der See und im Lande. Leipzig d. 8<sup>ten</sup> July 1846. Felix Mendelssohn Bartholdy“ anlässlich einer Badekurreise Schumanns auf die Nordseeinsel Norderney. In seinem Lektürebüchlein bezeichnete Schumann unter dem Jahre 1846 Immermanns Romanzenepos als „Reizendster Juwel“. In seinen *Erinnerungen an F. Mendelssohn* (vgl. [41](#)/[42](#)) rühmte er dieses Geschenk als Beispiel für Mendelssohns „Feinheit in Aufmerksamkeiten gegen die, die er gern hatte“.

[32](#) Portrait Fanny und Wilhelm Hensel

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2009.210–B2s

Das 1846 entstandene Eheportrait wurde gestochen von Johann Paul Singer (1823–1886) und August Weger (1823–1892).

**33** Fanny Hensel, *Sechs Lieder* op. 1

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5100–D1

Das Opus 1 der mittlerweile 41-jährigen Komponistin *Sechs Lieder für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte* erschien im Dezember 1846.

**34** Fanny Hensel, *6 Mélodies* op. 4

Robert-Schumann-Haus Zwickau 5441–D1

Dass es sich bei den vier ersten Opera, die Fanny Hensel vor ihrem Tod veröffentlichen konnte, um teilweise bereits Jahre zuvor entstandene Kompositionen handeln dürfte, erschließt sich aus der Dichte des Erscheinens: Innerhalb von fünf Monaten erscheinen gleich vier Werke, darunter nicht nur ein- und mehrstimmige Gesänge, sondern auch „Lieder ohne Worte“ für Klavier solo – eine durch den Bruder Felix Mendelssohn Bartholdy geprägte Gattung, an deren Anfängen indes auch die Schwester ihren Anteil hatte: In einem Brief von ihr aus dem Jahr 1828 ist der Begriff erstmals belegt.

**35** Felix Mendelssohn Bartholdy, Visitphotographie

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2009.254–B2

Vorlage war ein Gemälde von Eduard Hamann (1847), das Mendelssohn in langem mantelartigem Gewand in eine Felsenlandschaft versetzt. Die Photographie stammt wahrscheinlich aus den 1860er oder 1870er Jahren, wo häufig Gemälde auf diese Weise aufgenommen wurden.

**36** Robert Schumann, Reisenotizbuch 15.–17. März 1847

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,VII,A,9,9–A3

Vom 11. Februar bis 25. März 1847 hielten sich Robert und Clara Schumann zu Konzerten in Berlin auf. Fanny Hensel notierte in ihrem Tagebuch: „Die Schumann sehe ich sehr viel, sie kommt fast täglich zu mir, und ich habe sie recht lieb gewonnen.“ Auch Schumanns Reisenotizen dokumentieren häufige Besuche bei dem Ehepaar Hensel, so am 15. März „Klara Abends zu Prof. Hensel zum Sitzen [Portraitzeichnung Wilhelm Hensels von Clara Schumann, die aus seinem Nachlass in der Berliner Nationalgalerie erhalten ist]“ und am 17. März „Abends allein zu Hause, während Kl.[ara] bei Hensels“.

**37** Clara Schumann, Trio g-Moll op. 17 (Autograph)

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12897–A1

Clara Schumanns Klaviertrio entstand von Mai bis September 1846 in Dresden. Robert Schumann komponierte sein erstes Klaviertrio op. 63 erst im folgenden Jahr. Schon auf einer Reise nach Wien mit Robert Schumann 1846/1847 brachte Clara Schumann ihr kurz zuvor komponiertes Trio vereinzelt in Hausmusiken zu Gehör, ebenso im Rahmen einer privaten Matinee mit geladenen Gästen – darunter Fanny Hensel – am 8. März 1847 bei einer sich anschließenden Berlin-Reise. Nach der Rückkehr nach Leipzig übergab Clara Schumann ihr Trio dem Verlag Breitkopf & Härtel; auf dem Drucktitel sollte das Werk Fanny Hensel gewidmet werden. Doch sie starb am 14. Mai, bevor das Werk erschien, so dass die Widmung entfallen musste.



### 38 Zeitungsbericht über Berliner Konzerte 1847

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2070,2–C2/A4

In seiner Zeitungsstimmen-Sammlung bewahrte Robert Schumann vorliegenden Ausschnitt aus der *Monatsschrift für Dramatik, Theater, Musik* Nr. 3: März 1847 auf. Dort finden sich Berichte über die Berliner Konzerte Robert und Clara Schumanns, darunter auch eine Privat-Matinee im Hotel des Ehepaars am 8. März 1847, zu der auch das Ehepaar Hensel geladen war und bei der ein Lied von Fanny Hensel zur Aufführung kam.

### 1847 †Fanny und †Felix

#### 39 Wilhelm Hensel, Fanny Hensel auf dem Totenbett

Robert-Schumann-Haus Zwickau 22.028–B2

Druck nach einer Originalzeichnung im Kupferstichkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin. Am 14. Mai 1847 starb Fanny Hensel – der Witwer hielt die Entschlafene in einer Zeichnung fest. Clara Schumann notierte am 18. Mai im Tagebuch: „Mich erschütterte diese Nachricht sehr, denn ich verehrte diese ausgezeichnete Frau sehr und hatte mich auf einen nähern Umgang mit ihr (in Berlin) später gefreut.“

#### 40 Fanny Hensel, *Vier Lieder für das Pianoforte* op. 8

Robert-Schumann-Haus Zwickau 1831–D1

Als Nr. 1 der nachgelassenen Werke veröffentlichte Wilhelm Hensel nach dem Tod seiner Frau die *Vier Lieder* (ohne Worte) op. 8.

#### 41 Robert Schumann, *Erinnerungen an F. Mendelssohn*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,V,1–A3

Bl. 7r: „In s.[einem] letzten Briefe an Fanny Hensel schreibt er ‚er werde sie noch vor ihrem Geburtstag (den 14ten Nov.) sehen[‘] (Prof. Hensel darüber zu befragen).“ Zu diesem Zeitpunkt waren Bruder und Schwester bereits tot. Eduard Devrient schreibt in seinen Erinnerungen: „Als Felix das letzte Mal in Berlin von Fanny geschieden, hatte sie ihm Vorwürfe gemacht, dass er so lange nicht an ihrem Geburtstage bei ihr gewesen ... ‚Verlaß Dich drauf, das nächste Mal bin ich bei Dir‘. Und er hat Wort gehalten“.

#### 42 Robert Schumann, *Erinnerungen an F. Mendelssohn*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,V,3–A3

„Die letzte Composition seiner Schwester  
Seine letzte } Lieder v. Eichendorff“

Robert Schumann meint Fanny Hensels *Bergeslust* und Felix Mendelssohn Bartholdys *Nachtlied* op. 71/6, das er am 1. Oktober 1847 seinem Leipziger Freund Schleinitz überreicht hatte – komponiert war es allerdings bereits zwei Jahre zuvor.

#### 43 Eduard Bendemann, *Felix Mendelssohn auf dem Totenbett*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 22.029–B2

Nicht einmal sechs Monate nach seiner Schwester starb Felix Mendelssohn Bartholdy; die Ärzte diagnostizierten einen dreimaligen „Nervenschlag“. Robert Schumann reiste nach Leipzig, um von den sterblichen Überresten seines

Freundes Abschied zu nehmen: „in Mendelssohns Haus – seine Kinder unten mit Puppen spielend – ... der edle Todte – die Stirn – der Mund – das Lächeln darum – wie ein glorreicher Kämpfer sah er aus, wie ein Sieger – gegen den Lebenden wie etwa um 20 Jahre älter – zwei hoch geschwollene Adern am Kopf – die Lorbeerkränze und Palmen – Eduard Devrient und Professor Hensel – früher Bendemann und Hübner“.

**44** Robert Schumann, *Die Rose stand im Tau* op. 65 Nr. 1

Robert-Schumann-Haus Zwickau 7593–A1

Der „den 5. November 1847“, einen Tag nach Mendelssohns Tod, komponierte Kanon für fünf Männerstimmen bildet eine Hommage an den Komponistenfreund. Die ersten vier Töne des Themas bilden die Tonbuchstaben B-A-C-H, ein musikalisches Anagramm, das sowohl Mendelssohn wie Schumann in Verehrung des Meisters mehrfach in eigene Werke eingeflochten hatten. Durch eine Kopistenanweisung „NB Nach A moll zu transponieren“ bzw. „Nach A moll“ versetzte Schumann das Werk in der Druckausgabe um einen Ton nach oben, so dass der Bach-Bezug verborgen blieb. Der Mendelssohn-Bezug ist indes überdies dadurch belegt, dass Schumann eine Reinschrift des Kanons der Witwe Cécile Mendelssohn Bartholdy übereignete.

**45** Robert Schumann, *Album für die Jugend* op. 68. Originalhandschrift

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10955–A1

Die ursprünglich als Geburtstagsalbum für die Tochter Marie entstandene Sammlung mit Klavierstücken für Kinder enthält ein als Hommage an deren Patenonkel Felix Mendelssohn Bartholdy ausgewiesenes Stück. Während Schumann ursprünglich die ausführliche Bezeichnung „Zur Erinnerung an Felix Mendelssohn Bartholdy gest. d. 4ten November 1847 im 38sten Jahre“ plante, verkürzte er dies dann durch Streichung und Stecheranweisung auf den Titel „Erinnerung“ mit darunter gesetztem Todesdatum. Das Erschließen des Bezugs wird somit vom Klavierschüler als Eigenleistung gefordert.

**46** Clara Schumann, Programmzettel Göttingen 29. Oktober 1855

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,364–C3

Clara Schumanns Programmsammlung belegt nur wenige Aufführungen von Musik Fanny Hensels in ihren Konzerten (zu den einzigen anderen nachweisbaren Fällen vgl. [25](#) und [37](#)). Dass Clara Schumann gerade bei ihrem ersten Konzertauftritt in Göttingen neben Liedern und Klavierstücken Felix Mendelssohn Bartholdys auch Lieder von Fanny Hensel auf ihr Programm setzte, liegt daran, dass Rebecka Dirichlet geb. Mendelssohn, die Schwester der beiden, mit ihrem Mann, dem Mathematiker Peter Gustav Dirichlet, im Sommer 1855 aus Berlin nach Göttingen gezogen war und das Konzert miterlebte.

## **Mendelssohn/Hensel-Exponate in der Dauerausstellung im 1. OG**

### **I.1.3 *Neue Zeitschrift für Musik* 1837**

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2202,7–C2

In Nr. 8 vom 28. Juli 1837 erinnert sich Robert Schumann in einem Aufsatz über die Zwickauer Erstaufführung von Mendelssohns *Paulus* an seinen eigenen ersten Auftritt in der Marienkirche 1821.

### II.3.9 Reichelscher Garten in Leipzig

Robert-Schumann-Haus Zwickau 3038–B2

Lithographie nach Otto Knäbig (\*1810). Robert Schumann schätzte die Bademöglichkeiten des Leipziger Parks; sein Freund Felix Mendelssohn Bartholdy hatte hier 1835 bis 1837 seine erste Leipziger Wohnung.

### IV.2.3 Erstdruck der *Streichquartette*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11834–D1/A4

Das Exemplar ist von Schumann eigenhändig signiert. Die im Juni/Juli 1842 komponierten Quartette sind dem Freund Felix Mendelssohn Bartholdy gewidmet.

### IV.3.8 Prinzessin Elisa Radziwill als Peri

Robert-Schumann-Haus Zwickau 12626–B2

Gemälde von Wilhelm Hensel (1794–1861) bei einer Vorstellung lebender Bilder nach Thomas Moores *Paradies und die Peri* im Berliner Schloß 1821. Von Hensel autorisierte Gemäldekopie durch Friedrich Wolff, 1847 im Auftrag Clara Schumanns als Geschenk für ihren Mann; Hensels Original ist verloren.

### IV.4.1 Büste Felix Mendelssohn Bartholdy

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11915–B1

Die Büste stammt aus dem Schumann-Nachlass. Es handelt sich wahrscheinlich um die von Ernst Rietschel (1804–1861) nach dem Tod Mendelssohns auf Grundlage der Totenmaske modellierte Büste, die er am 13. September 1848 Clara Schumann zum Geburtstag schenkte.

### IV.4.2 Leipziger Konservatoriumslehrer

Robert-Schumann-Haus Zwickau 06.149–B2b

Das Königliche Konservatorium der Musik zu Leipzig wurde 1843 gegründet. In der Mitte Felix Mendelssohn Bartholdy, der erste Direktor. Sowohl Robert als auch Clara Schumann unterrichteten am Konservatorium.

### IV.4.4 *Erinnerungen an F. Mendelssohn*

Robert-Schumann-Haus Zwickau 4871,V,3–A3

„Im August 1835 erstes Sehen im Gewandhaussaal. ... Ich sagte ihm, daß ich alle s. Compositionen gut kenne; er antwortete etwas sehr Bescheidenes. Der erste Eindruck der eines unvergeßlichen Menschen.“

### IV.4.5 Portrait Felix Mendelssohn Bartholdy

Robert-Schumann-Haus Zwickau 6053–B2

Die frühe photographische Aufnahme stammt aus dem Schumann-Nachlass. Es handelt sich um eine Daguerreotypie des Ölgemäldes, das Eduard Magnus 1845 von Felix Mendelssohn Bartholdy zeichnete. Clara Schumann erhielt dieses Bild in Hamburg im März 1850 von Magnus persönlich geschenkt.

### IV.4.6 Patenbrief an Mendelssohn

Robert-Schumann-Haus Zwickau 8847–A2

Anfang September 1841 bitten Robert und Clara Schumann Mendelssohn um Übernahme des Patenamts für die Tochter Marie: „es fehlte dann nichts zum 13ten September als der Name. Welchen lieben Sie? ... Wir sind ziemlich einig, möchten aber wissen, ob Sie ohngefähr riethen. Er fängt vielleicht mit dem M an.“

#### IV.4.7 Felix Mendelssohn Bartholdy, *Lieder ohne Worte* op. 62

Robert-Schumann-Haus Zwickau 09.086–D1

Mendelssohn widmete die fünfte Sammlung seiner berühmten Klavierstücke op. 62 1844 Clara Schumann, der er bereits zuvor vier der Stücke im Autograph übereignet hatte.

#### IV.5.4 Programm St. Petersburg 3. März 1844

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10463,217–A4/C3

Besondere Erfolge feierte Clara Schumann auf ihrer Russland-Tournee mit dem Vortrag von Mendelssohn Bartholdys *Frühlingslied* op. 62/6, dessen Originalhandschrift sie vom Komponisten vor der Reise erhalten hatte.

#### IV.5.10 Moskauer Zeitungsbericht

Robert-Schumann-Haus Zwickau 2069,9–A4/C2

Svernaja Ptschela. Gazeta polititscheskaja. Die Zeitung mit dem Titel „Nördliche Biene“ berichtete über den Auftritt Clara Schumanns im Konzert der Philharmonischen Gesellschaft in St. Petersburg am 4. März, bei dem sie auch ein *Lied ohne Worte* von Felix Mendelssohn Bartholdy vortrug.

#### IV.6.2 Das alte Jahr vergangen ist

Robert-Schumann-Haus Zwickau 11831–D1/A4

Der Druck *Bachs Choralvorspiele für die Orgel*, Leipzig Breitkopf & Härtel 1806 zeigt Eintragungen Mendelssohns und Schumanns, der am Kopf notiert: „Von Mendelssohn nach Bach's Originalhandschrift corrigirt“. Die Seite diente als Vorlage für Schumanns Ausgabe des Stücks innerhalb der *NZfM*-Musikbeilagen.

#### IV.6.3 Sammlung von Musik-Stücken, Heft 8

Robert-Schumann-Haus Zwickau 10509,8–D1

1838–1842 gab Schumann regelmäßige Musikbeilagen zur *Neuen Zeitschrift für Musik* heraus. Mit insgesamt 7 in dieser Reihe veröffentlichten Werken ist Johann Sebastian Bach nach Schumann selbst hier der meistvertretene Komponist innerhalb der insgesamt 69 Werke von 39 Komponisten umfassenden Sammlung; die Vorlagen bezog Schumann teilweise von seinem Freund Felix Mendelssohn Bartholdy.